

# Neuer Schub für neues Theater

**SALLE MODULABLE** Das Gericht auf Bermuda hat entschieden: Luzern erhält 19 Monate Zeit, um ein Projekt auszuarbeiten. Ob das reicht, ist allerdings fraglich.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

120 Millionen Franken für ein neues Musiktheater in Luzern: Dieses verlockende Angebot machte der Megger Kunstmäzen Christof Engelhorn in seinem Testament. Der Butterfield Trust auf Bermuda, wo das Geld deponiert ist, machte dem Vorhaben 2010 allerdings einen Strich durch die Rechnung – der Trust zog die Gelder zurück. Im vergangenen Februar hat das Gericht auf Bermuda im Grundsatz zu Gunsten der Stiftung Salle Modulable entschieden. In einer Nachverhandlung im März wurden dann weitere Details geklärt.

## Längere Frist als vorgesehen

Wie sich jetzt zeigt, fallen auch diese Details zu Gunsten der Luzerner Stiftung aus. Konkret: Die Stiftung hat bis 15. Dezember 2015 Zeit, eine Machbarkeitsstudie für ein neues Musiktheater auszuarbeiten. Das ist grosszügig bemessen. Bisher war man von einer Frist von einem Jahr ausgegangen. Nach Ablauf der Frist Ende 2015 werde man die Budgets für den Bau etappenweise beim Trust einreichen, der dann das Geld zur Verfügung stellen müsse, sagt Andreas Hildenbrand, Sprecher der Stiftung Salle Modulable. Bereits jetzt wurde der Trust vom Gericht aber zu Geldzahlungen verpflichtet. Konkret muss er die Planungskosten von maximal 12 Millionen Franken übernehmen. 5,75 Millionen hat der Trust bereits für eine erste Machbarkeitsstudie 2010 bezahlt. Bleiben also noch 6,25 Millionen, die für die zweite Studie fällig werden.

## Standort-Suche harzt

Und wo soll nun das neue Musiktheater zu stehen kommen? Die Wünsche des Mäzens Engelhorn waren klar: in Gehdistanz zum KKL. Höchstwahrscheinlich wird das Inseli neben dem KKL oder der Standort des heutigen Luzerner Theaters zum Zug kommen. Ob der Standort bis Ende 2015 schon feststeht, lässt Hildenbrand offen. «Es ist nicht die Aufgabe der Studie, einen definitiven Standort zu definieren.» Auch die Luzerner Stadträtin Ursula Stämmer bezweifelt, dass bis Ablauf der Frist bereits ein Standort feststehen wird (siehe «Nachgefragt» unten). Für den Butterfield Trust ist aber genau dies der entscheidende Punkt: «Zur Machbarkeitsstudie gehören detaillierte Baupläne, die Klärung der Standortfrage, das detaillierte Design und ein konkretes Betriebskon-



Direktübertragung des Lucerne Festival auf dem Inseli. Hier könnte dereinst ein Musiktheater stehen.

Bild Philipp Schmidli

zept», sagt Sacha Wigdorovits, Sprecher des Trusts. «Auf der Grundlage der bisher erhältlichen Informationen glauben wir nicht, dass dies möglich ist», sagt Jan Woloniecki, einer der Trust-Anwälte.

Der wichtigste Grund für die Skepsis von Seiten des Trusts ist die Finanzierung: Nach Abzug der vorgesehenen Planungskosten von 12 Millionen bleiben von der Engelhorn-Spende noch 108 Millionen Franken übrig. Doch die Stiftung Salle Modulable liess sich auf Bermuda von einer auf Gerichtsprozesse spezialisierten Firma helfen. Diese soll angeblich bis zu 35 Millionen Franken erhalten. Damit blieben nur noch 73 Millionen für den eigentlichen Bau des Theaters übrig – viel zu wenig. In einer ersten Machbarkeits-

studie von 2010 – die vom Gericht allerdings als ungenügend bemängelt wurde – war von Kosten von 157 Millionen Franken die Rede. Ob Stadt und Kanton bereit wären, die Differenz selber aufzubringen, ist fraglich. Zumal man sich selbst bei den Betriebskosten für die Salle Modulable schwer tut mit dem Gedanken, dass diese höher sein könnten als beim heutigen Luzerner Theater.

## Urteil wird wohl weitergezogen

Das Luzerner Theater soll gemäss Vorstellungen von Stadt und Kanton geschlossen und durch die Salle Modulable ersetzt werden – am heutigen Standort oder eben am Inseli. Das ist im Rahmen der Neuen Theater-Infrastruktur

## KOMMENTAR

### Aus Fehlern lernen

**E**s steht zwei zu null für die Luzerner Stiftung Salle Modulable. Nachdem die Luzerner auf Bermuda grundsätzlich Recht bekamen, erhalten sie nun auch eine überraschend lange Frist für die Ausarbeitung einer neuen Machbarkeitsstudie.

Diese Chance muss Luzern jetzt nutzen. Kanton und Stadt stehen in der Pflicht, möglichst rasch Nägel mit Köpfen zu machen – insbesondere was den Standort des neuen Musiktheaters betrifft. Zentral ist dabei, nicht mehr dieselben Fehler zu begehen wie zu Beginn der Salle-Modulable-Debatte: Die Engelhorn-Millionen wurden 2010 mit dem Argument zurückgezogen, dass man in Luzern um den heissen Brei herumrede.

Die öffentliche Debatte über die Salle Modulable muss jetzt rasch wieder aufgenommen werden. Dazu müssen Öffentlichkeit und Parlamentarier aber wissen, woran sie sind. Daher braucht es höchstmögliche Transparenz von Seiten Stadt und Kanton. Sonst droht doch noch ein Debakel.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch



Ursula Stämmer, Luzerner Stadträtin

## Wann wird die Salle Modulable eröffnet?

*Ursula Stämmer, nach dem Urteil aus Bermuda geht es jetzt darum, eine Machbarkeitsstudie auszuarbeiten. Was wird in dieser Studie drinstehen?*

**Ursula Stämmer:** Bis Ende 2015 wollen wir ziemlich genau sagen können, was inhaltlich im neuen Theater geschehen soll und wie es finanziert werden soll – sowohl im Unterhalt als auch im Betrieb.

*Wird bis Ende 2015 der Standortentscheid gefallen sein?*

**Stämmer:** Sagen wir es so: Ich gehe davon aus, dass wir bis dann einen grossen Schritt weiter sind. Es gibt ja ohnehin nicht viele Standorte, welche das Kriterium «Fussdistanz zum KKL» erfüllen. Natürlich wird auch die Stimmbevölkerung mitentscheiden.

*Worüber werden die Stimmberechtigten genau abstimmen können?*

**Stämmer:** Ich gehe davon aus, dass wir den Bürgern dereinst einen konkreten Standort vorlegen können und dass sie andererseits über einen Betriebsbeitrag abstimmen können.

*Wann?*

**Stämmer:** Realistischerweise nicht vor Ablauf der Frist Ende 2015. Aber das ist auch nicht entscheidend. Es genügt, wenn wir im Rahmen der Machbarkeitsstudie in etwa sagen können, welches Projekt wir dem Volk vorlegen wollen.

*Welche nächsten Schritte planen nun Stadt und Kanton Luzern?*

**Stämmer:** Wir sind seit einem Jahr an

der Planung der Neuen Theater-Infrastruktur (NTI). NTI hat den Begriff der Salle Modulable abgelöst. Aufgabe von Stadt und Kanton Luzern ist nun, alle notwendigen Informationen für die Machbarkeitsstudie zur Verfügung zu stellen.

## NACHGEFRAGT

*Wer hat bei der Machbarkeitsstudie den Lead?*

**Stämmer:** Die Stiftung Salle Modulable, welche die Studie am Ende ja auch dem Butterfield Trust vorlegen muss, trägt die Hauptverantwortung. Stadt und Kanton müssen aber gleichzeitig eine aktivere Rolle spielen als bisher, weil wir ja Konkretes über das Projekt vorlegen müssen.

*Sie sagen, Sie seien seit einem Jahr am Planen. Viel Konkretes hat man bisher aber nicht erfahren.*

**Stämmer:** Wir sind mit Hochdruck am Arbeiten und werden das Projekt NTI in den nächsten Monaten weiter vorantreiben.

*Wenn Politiker und Öffentlichkeit erst Ende 2015 über das weitere Vorgehen informiert werden, besteht die Gefahr, dass dann das Gerangel erst recht losgeht – beispielsweise um den Standort. Die Salle Modulable droht zur Never Ending Story zu werden.*

**Stämmer:** Sehen Sie, wir haben die Chance, viel Geld für ein neues Theater zu erhalten. Irgendwann muss man Farbe bekennen: Wollen wir es, oder wollen wir es nicht? Ich glaube nicht, dass die Debatte noch jahrelang weitergehen wird.

*Ihre Prognose: Wann wird das neue Theater eröffnet?*

**Stämmer:** Ich rechne damit, dass zumindest der Entscheid dafür vor 2018 fallen wird.

ROBERT KNOBEL  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch